



**Kampf mit Covid-19 Pandemie und ASP –
Gemeinsam für Fleisch aus Bayern –
für unsere Zukunft!**



Stephan Neher
Vorstandsvorsitzender
Ringgemeinschaft Bayern e. V.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Der gemeinsame Ausbruch der Corona-Pandemie und der Afrikanischen Schweinepest hat die Landwirtschaft in eine Krise historischen Ausmaßes gestürzt. Laufend kamen neue Meldungen, dass Schlachthöfe nur noch eingeschränkt oder gar nicht mehr arbeiten können, weil Teile der Belegschaft mit Covid-19 infiziert sind. Dort wo noch geschlachtet werden konnte, stockte der Fleischabsatz, weil der Handel aufgrund der Schweinepest stark behindert ist. In den Ställen staut sich das Vieh.

Am schlimmsten aber ist: Niemand hilft. Politiker und Behörden ducken sich weg, die Medien reagieren mit Verachtung: „Schweinehalter haben unser Mitgefühl nicht verdient“, schrieb „Der Spiegel“ abfällig. Wir, die Ringgemeinschaft Bayern e. V., stehen in diesen äußerst schwierigen Zeiten weiter für die gesamte Branche ein und wollen für unsere Zukunft kämpfen. Als Dachverband stehen wir bei Bundes- und Landespolitik für praxisnahe und effektive Hilfen ein. So auch bei einem persönlichen Gespräch mit Staatsministerin Michaela Kaniber. Unsere Forderungen lesen Sie auf Seiten 3/4 dieser Ausgabe.

Der effektivste und schnellste Weg aus der Krise wäre kein weiterer Ankauf von außerdeutschen Ferkeln mehr. Wir fordern die sofortige Umsetzung von 4xD (in Deutschland geboren, aufgezogen, geschlachtet und vermarktet). Fast 25 % aller Ferkel in Deutschland sind nicht hier geboren. Durch 4xD



Ringgemeinschaft Bayern e.V.
Senator-Gerauer-Straße 23a
85586 Grub
Telefon: 089/535881

Inhalt	
Soforthilfen für die Fleischbranche	3
Stellungnahme zur Petition der ABL Bayern bzgl. der Anhebung der Anforderungen in GQ	5
„Unsere Bayerischen Bauern“ – den Aufwind nutzen und das Vertrauen stärken	7
Die Zukunft von Qualität aus Bayern	10
Bauern helfen Bauern	11
Die Ringgemeinschaft sucht einen neuen Mitarbeiter (m/w/d)	11
BayernGO: Entwickelt in Bayern für Bayern und darüber hinaus	12
Was kann der neue blaue Zitzenversiegler?	14

könnten wir die Tierzahlen/Produktion verringern und gleichzeitig würden sich die Preise wieder erholen. Dies wäre aus unserer Sicht das Mittel erster Wahl und muss insbesondere dem LEH gegenüber massiv eingefordert werden.

Aber noch nicht genug, die ABL Bayern fordert in einer Petition jetzt auch noch die Anhebung der Anforderungen in GQ. Auch darauf hat die Ringgemeinschaft reagiert und hat allen Abgeordneten des Landtags eine Stellungnahme, die Sie auf Seite 5 lesen können, zukommen lassen.

Natürlich sind auch wir als Ringgemeinschaft eingeschränkt, alle Veranstaltungen wurden abgesagt und leider mussten wir auch unsere Arbeitstagung dieses Jahr absagen. Ich halte es natürlich aber für die richtige Entscheidung, wir unterstützen die Prävention gerne und hoffen, dass wir alle möglichst bald zur Normalität zurückkehren können und uns persönlich auf unserer Mitgliederversammlung im Sommer wiedersehen.

Gemeinsam für Fleisch aus Bayern – für unsere Zukunft!

Stephan Neher
Vorstandsvorsitzender
Ringgemeinschaft Bayern e.V.

Soforthilfen für die Fleischbranche

Wir, die Ringgemeinschaft Bayern e.V., stehen in diesen äußerst schwierigen Zeiten weiter für die gesamte Branche ein und wollen für unsere Zukunft kämpfen. Als Dachverband stehen wir bei Bundes- und Landespolitik für praxisnahe und effektive Hilfen ein. So auch bei einem persönlichen Gespräch von Vorstandsvorsitzendem Stephan Neher mit Staatsministerin Michaela Kaniber.

1. Soforthilfe für die Ferkelerzeugung und Mastschweinehalter sowie Ausgleichszahlungen im Schlachtrindermarkt

Durch die politischen Vorgaben und Beschränkungen wie das Herausnehmen von Marktpartnern (außer Haus Verzehr in Gastronomie und auf Veranstaltungen) wurde massiv in den Markt eingegriffen. Das Preisgeschehen der letzten Monate zeigt klar, dass der Schweinepreis aufgrund der Corona-bedingten Einschränkungen, sei es in der Gastronomie und Veranstaltungsbranche, beim Export oder in den Schlachthöfen, eingebrochen ist. Durch diese Maßnahmen ist bei den Schweinehaltern bereits ein Schaden von ca. 1,3 Milliarden Euro entstanden.

Die Mastschweinepreise sind seit Anfang März von über 2 Euro je kg Schlachtgewicht auf inzwischen 1,19 Euro je kg Schlachtgewicht gefallen, die Ferkelpreise im gleichen Zeitraum von ca. 80 Euro auf 27 Euro. (Stand Dezember 2020)

Unsere Forderungen:

Die Lage der Schweinehalter ist extrem ruinös. Die Betriebe brauchen jetzt schnelle und unbürokratische Corona-Hilfen analog zur Gastronomie. Schließlich sind die Schweine-

halter aufgrund von Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie unverschuldet in diese katastrophale Lage geschlittert.

Wir fordern Soforthilfen für die Ferkelerzeugung und Schweinemast durch beispielsweise Ausgleichszahlungen pro Ferkel/Mastschwein.

Wir fordern, Ferkelerzeuger und Schweinemäster in bestehende Coronahilfen des Bundes einzubeziehen.

Schlachtrindermarkt:

Auch der Schlachtrindermarkt ist von der Schließung von Restaurants und anderen Gastronomie-Betrieben stark betroffen. Dieser Absatzkanal ist für die Rindfleischpreise enorm wichtig – gewissermaßen systemrelevant. Die coronabedingt reduzierten Schlacht- und Zerlegekapazitäten sowie die Schließung der Gastrobetriebe sorgen für einen Absatzstau und einen dramatischen Preissturz bei Rindern und Rindfleisch. Das lässt sich auch durch die Umleitung von Rindfleisch in den Lebensmittelhandel oder in die Direktvermarktung nicht beheben.

Wir fordern Soforthilfen in Form von Ausgleichszahlungen für Schlachtfärsen und -kühe.

2. Marktentlastung

Für viele Schweinehalter geht es mittlerweile um die Existenz. Auslöser der schwereren Krise sind die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie.

Die Folgen dieser Maßnahmen sind: Ein erheblicher Schweinestau, der durch Einschränkungen bei den Schlachtungen hervorgerufen wurde. Zusätzlich bringt der dramatische Schweine- und Ferkelpreisverfall die Betriebe in eine finanzielle Notlage.

Unsere Forderungen:

Entscheidend ist, dass die Maßnahmen zur Auflösung des Schweinestaus und zur Öffnung der Exportmärkte weiter konsequent umgesetzt werden. Denn: Die Schweinehalter können ihren Betrieb nicht einfach so anhalten. Es werden weiter Ferkel geboren und die Tiere im Stall wachsen weiter und müssen auch weiter versorgt werden.

Wir schließen uns der Forderung unserer Staatsministerin M. Kaniber und des Bauernverbands an und fordern eine schnelle Marktentlastung durch Beihilfen zur privaten Lagerhaltung vor allem in der Spanferkel-Altersklasse, um einen Schlachtschweinestau schon im Frühstadium zu verhindern.

3. 4xD

Der effektivste und schnellste Weg aus der Krise wäre kein weiterer Ankauf von außerdeutschen Ferkeln mehr. Wir fordern die sofortige Umsetzung von 4xD (in Deutschland geboren, aufgezogen, geschlachtet und vermarktet). Fast 25 % aller Ferkel in Deutschland sind nicht hier geboren. Durch 4xD könnten wir die Tierzahlen/Produktion verringern und gleichzeitig würden sich die Preise wieder erholen. Dies wäre aus unserer Sicht das Mittel erster Wahl und muss insbesondere dem LEH gegenüber massiv eingefordert werden.

Weiter sollte man auch die LEH Produkte mit deutscher Herkunft bevorzugen, um hier Solidarität mit der deutschen Landwirtschaft zu zeigen.

Temporärer „Rauskauf“ von Sauen/Betrieben aus dem Produktionsprozess nach holländischem Vorbild insbesondere aus großen Betrieben in roten Gebieten (Emissionsschwerpunkte).

Besonders die Sauenhalter sehen durch die verschärften Tierschutzaufgaben derzeit wenig Perspektiven für ihre Zukunft. Eine aktuelle Umfrage der Universität Kiel mit 455 Landwirten hat gezeigt, dass sechzig Prozent der Schweinehalter bereit wären, gegen eine Kompensationszahlung aus der Tierhaltung auszusteigen, wenn die Prämien hoch genug wären.

- Da sich die Märkte nicht so schnell von alleine beruhigen, sollten die Betriebe beim Ausstieg unterstützt werden.
- hilft bei der generellen Forderung, den Tierbestand in Deutschland zu reduzieren
- bietet eine Chance für Betriebe, die weitermachen möchten
- bietet eine Chance für einen sozialverträglichen Ausstieg

Hierfür könnten beispielsweise die 300 Millionen Euro aus dem Investitionsförderprogramm für Stallumbauten für mehr Tierwohl des Bundes kurzfristig umgewidmet werden. In der jetzigen, äußerst unsicheren Situation ist es wohl eher unwahrscheinlich,

dass großartig in Stallumbauten investiert wird.

4. Wir brauchen neue Perspektiven und Regelungen für die Branche und vor allem die kleineren Marktteilnehmer.

Unsere Forderung ist ein vom Landwirtschaftsministerium als neutraler Part veranstalteter „Schweinegipfel“, bei dem die gesamte Branche (Produktion, Erfassung, Schlachtung, Handel, LEH) vertreten sein muss. Wir müssen über Themen wie Mindestpreise, abgeleitete Ferkelpreise, das weitere Bestehen von Geprüfte Qualität Bayern, etc. diskutieren und möglichst zu umsetzbaren Regularien kommen.

5. Einfrieren der Erzeugerpreise

Das Eingreifen der Politik in das Marktgeschehen hat zur Folge, dass der Druck von oben nach unten einfach weitergereicht wird. Wieder einmal mehr trifft es nicht den Lebensmit-

teleinzelhandel, sondern den Ferkelerzeuger als Letzten in der Wertschöpfungskette.

Unsere Forderungen:

Verpflichtung aller Teilnehmer der Wertschöpfungskette zur Fairness durch temporäres „Einfrieren“ der Erzeugerpreise.

Unterstützung der Schweinehalter durch Erlassen der Beiträge Tierseuchenkasse.

Finanzielle Förderung der ASP Statusuntersuchungen, damit den Betrieben kein weiterer finanzieller Aufwand entsteht.

Gemeinsam für Fleisch aus Bayern – für unsere Zukunft!



Stephan Neher
Vorstandsvorsitzender
Ringgemeinschaft Bayern e.V.

Impressum

Herausgeber:
Ringgemeinschaft Bayern e.V.
Kompetenzzentrum Tier

Senator-Gerauer-Str. 23 a
85586 Grub-Poing
Tel. 089/535881

Redaktion:
Stephanie Schuster

Verlag:
KASTNER AG
Schloßhof 2–6, 85283 Wolnzach
Schloßhof 2–6

Titelbild: AdobeStock 331789260

Druck:
Medienhaus KASTNER AG

85283 Wolnzach
Tel. 08442/9253 - 0
www.kastner.de

Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung der Ringgemeinschaft oder der KASTNER AG unzulässig

© KASTNER AG

Stellungnahme zur Petition der ABL Bayern bzgl. der Anhebung der Anforderungen in GQ

Die ABL-Bayern (Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e. V.) hatte im September zusammen mit unterstützenden Verbänden eine Petition zur Qualifizierung des bayerischen Qualitäts- und Herkunftssiegels gestartet und konnte bisher über 50.000 Unterschriften sammeln.

In dieser Petition werden folgende Aktualisierungen der Qualitätsbestimmungen des staatlichen Siegels für den tierischen Produktbereich gefordert:

1. Futtermittelseinsatz: Mind. 50 % der Futtermittel müssen vom eigenen Betrieb stammen und bis zu 50 % der Futtermittel können europäischen Ursprungs aus EU-Ländern sein. Bei Sojaprodukten müssen diese der Zertifizierung von „Donausoja“ entsprechen. Futtermittel aus Übersee dürfen nicht eingesetzt werden. Die Qualifizierung ist umzusetzen ab dem 01. 01. 2022.
2. Gentechnikfrei: Die mit GQB ausgelobten Produkte sind gentechnikfrei, der Einsatz von gentechnisch veränderten Futtermitteln ist nicht zulässig. Die Qualifizierung ist umzusetzen ab dem 01. 01. 2022.
3. Tiergerechter: Die Leistungsinhalte (Haltungsbedingungen, Transportzeiten für Schlachttiere, Tierzukäufe und -verkäufe) sind an die Anforderungen an eine tiergerechtere Nutztierhaltung anzupassen. Die Kriterien müssen deutlicher als bisher über dem gesetzlichen Mindeststandard liegen (mind. Stufe 1 des staatlichen Tierwohlkennzeichens). Die Qualifizierung ist umzusetzen ab dem 01. 01. 2023.

Die Einreichung der Petition ist für dieses Jahr geplant.

Die Ringgemeinschaft hat darauf reagiert und allen Landtagsabgeordneten folgende Stellungnahme zur Petition der ABL Bayern bzgl. der Anhebung der Anforderungen in GQ zukommen lassen:

Sehr geehrter
Herr Landtagsabgeordneter,
sehr geehrte
Frau Landtagsabgeordnete,

die Ringgemeinschaft Bayern e. V. ist die Dachorganisation bayerischer Erzeugergemeinschaften, Fleischerzeugerringe und Besamungsstationen und somit das Sprachrohr der Branche im Bereich der Fleischerzeugung.

Wir vertreten über 15.000 bayerische landwirtschaftliche Familienbetriebe. Die in der Ringgemeinschaft Bayern organisierten bäuerlichen Erzeugergemeinschaften vermarkten jährlich rund 2 Mio. Mastschweine und über 200.000 Stück Großvieh, welche die Kriterien von **Geprüfte Qualität aus Bayern (GQB)** erfüllen. Somit vertritt die Ringgemeinschaft Bayern die größten Marktteilnehmer des erfolgreichsten deutschen Regionalprogrammes.

Durch die hohe Marktdurchdringung konnte das Regionalsiegel GQB die kleinstrukturierte Landwirtschaft in Bayern stützen. Mit dem erzielten Regionalbonus von GQB in der Vermarktung können viele Wettbewerbsnachteile ausgeglichen werden, die unsere kleinstrukturierten Familienbetriebe gegenüber den größeren Strukturen im restlichen Deutschland

haben. **GQB** ist ein echtes **Erfolgsmodell**, wie es sonst in Deutschland nirgends zu finden ist und ein wirklicher Mehrwert für unsere bay. Landwirtschaft.

GQB schreibt **über die gesetzlichen Vorgaben** hinausgehende Anforderungen an die Produktqualität sowie klare Auflagen an Produktion und Verarbeitung vor. Die Einhaltung wird stufen- und unternehmensübergreifend entlang der gesamten Wertschöpfungskette konsequent geprüft. Als einziges System bietet GQB neben der Einhaltung spezifischer Qualitätskriterien lückenlos die bayerische Herkunft in der gesamten Lebensmittelkette. Die Programmteilnehmer und Lebensmittelerzeuger verpflichten sich bei GQB ihren Bestand regelmäßig vom Tierarzt auf ihren Gesundheitsstandard überprüfen zu lassen. Stallklima, Temperatur, Beleuchtung, Lüftung und Alarmanlage sind regelmäßig prüfen zu lassen. Es dürfen nur zertifizierte Futtermittel eingesetzt werden und es darf kein Klärschlamm ausgebracht werden. Der Futtereinsatz ist auf den Bedarf exakt abzustimmen, indem regelmäßige Futterberechnungen vorgenommen werden. Und Vieles mehr. Wie Sie sehen, befinden sich in diesen Anforderungen auch jetzt schon einige Tierschutzkriterien. Auch die Herkunft der Futtermittel ist weitestgehend geregelt.

Eine Anforderungsliste zu GQ und QS finden Sie unter:

www.gq-bayern.de/ueber-gq-bayern/qualitaets-und-pruefbestimmungen/tierischen-produkte/

Diese Anforderungen verbunden mit regionaler Herkunft verursachen Kosten, welche ein Teil der Verbraucher gerade noch bereit ist zu bezahlen!

Mit großer Verwunderung und Besorgnis beobachten wir deshalb die Forderung der ABL Bayern, unterlegt mit einer Petition, die Anforderungen in QQB per Richtlinien deutlich anzuheben.

Eine GVO freie Fütterung mit Futtermitteln ausschließlich aus dem eigenen Betrieb oder aus europäischer Produktion sowie die Anhebung der Tierwohlkriterien zu fordern, ohne vorher darüber zu diskutieren, welche finanziellen Auswirkungen dadurch entstehen und ob die Bereitschaft der Verbraucher vorhanden ist, grundsätzlich höhere Preise bei QQB zu bezahlen, sehen wir eindeutig als den falschen Weg. Es ist zu befürchten, dass ein Großteil der bayerischen nutztierhaltenden Betriebe aus QQB aussteigen muss, wenn die zusätzlichen Forderungen durch die Vermarktungserlöse nicht mehr gedeckt werden können.

Bei den beiden großen Abnehmern von QQB Produkten Edeka und Rewe gibt es auf Grundlage von QQB bereits Programme mit festen Verträgen mit den Landwirten, die für die Forderungen mehr Tierwohl oder aber auch GVO freie Fütterung bzw. Strohhaltung die Mehrkosten per Vertrag bezahlen. Der Markt bzw. der Verbraucher kann

dann selbst entscheiden, ob er für höhere Standards auch mehr Geld ausgibt oder nicht. Die Zukunft wird es zeigen, in wie weit und wie lange der Verbraucher bereit ist, tiefer in die Tasche zu greifen und mehr Geld für noch hochwertigere Nahrungsmittel zu bezahlen.

Somit können wir bereits jetzt regionales Fleisch mit unterschiedlichen Erzeugungsstandards anbieten, von denen der Verbraucher, je nach Empfinden, auswählen kann.

Wir halten diesen Weg für den einzig richtigen, da somit garantiert wird, dass der Landwirt seine **höheren Produktionskosten vergütet** bekommt. Der Verbraucher entscheidet an der Ladentheke und hat es somit in der Hand.

Sollte es eine stumpfe Anhebung der Kriterien geben, ohne das geklärt ist, wer dies bezahlt, ist QQB zum Sterben verurteilt. Ähnliches geschah mit dem Siegel Geprüfte Qualität Baden-Württemberg. Dort sind aufgrund ähnlicher Forderungen rd. 90 % der Schweinehalter aus diesem Programm ausgestiegen. Mit der Anhebung der Kriterien um die Punkte GVO und höhere Haltungsstufen ist dieses Siegel in der Bedeutungslosigkeit verschwunden. **Die Kunden waren nicht bereit, den Mehrpreis zu bezahlen.**

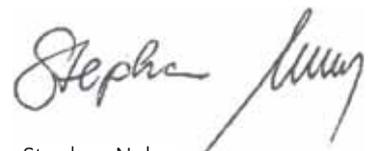
Wir können und werden unsere Bauern für viele Tierwohlmaßnahmen überzeugen – aber nur wenn die Erlö-

se der Premium-Lebensmittel die Erzeugerkosten decken! Die Aufgabe der Tierhaltung in Bayern schreitet zügig voran. Wenn wir nicht endlich dagegen steuern und dem Verbraucher suggerieren, höhere Standards gibt es zum Nulltarif, ist die Diskussion um Regionalität und mehr Tierwohl hinfällig, da es dann kaum noch Lebensmittel von Tieren, die in einem bayerischen bäuerlichen Familienbetrieb aufgewachsen sind, geben wird.

Die Umsetzung der in der Petition geforderten Kriterien würde nach unserer Einschätzung nur dazu führen, das QQB deutlich an Marktbedeutung verliert und unsere bäuerlichen Familienbetriebe weitere erhebliche finanzielle Einbußen erleiden müssen – mit allen Folgen für den Strukturwandel. Das eigentliche Ziel dieser Petition, mehr Tierwohl, würde sicherlich nicht erreicht.

Gemeinsam für Fleisch aus Bayern – für unsere Zukunft!

Mit freundlichen und hoffnungsvollen Grüßen



Stephan Neher
Vorstandsvorsitzender
Ringgemeinschaft Bayern e. V.

„Unsere Bayerischen Bauern“ – den Aufwind nutzen und das Vertrauen stärken



Im letzten Jahr hat der Verein schnell und konsequent auf die durch Corona veränderten Verbraucherbedürfnisse reagiert und die Maßnahmen entsprechend angepasst. Das wurde belohnt: Die Zahlen zeigen, dass Website und Social Media Kanäle von „Unsere Bayerischen Bauern“ sehr gut genutzt werden. Die bayerische Erzeugnis-Vielfalt punktet beim Verbraucher, die Themen Regionalität und Heimat sind seit Corona präsenter denn je.

„Heimat der Vielfalt“ auf allen Kanälen

Die Hauptkampagne 2020 unter dem Motto „Heimat der Vielfalt“ mit ihren ungewöhnlichen, aufmerksamkeitsstarken Erzeugnis-Kombinationen war für sechs Monate in Münchner und Nürnberger **U-Bahnen**, auf **Busen** in 24 bayerischen Städten, im September an Rolltreppen in Münchner U-Bahn-Stationen sowie auf **Anzeigen** in diversen bayerischen Tageszeitungen und in Form von **Online-Werbung** zu sehen.

Da die Digitalität in Corona-Zeiten weiter zugelegt hat, hat sich der Verein neben der Außenwerbung stark auf die Online-Kommunikation über die zentrale Website www.unsere-bauern.de und die **Social Media Kanäle** Facebook, Instagram etc. konzentriert. So konnten zum Beispiel Kochvideos für viele Ahs und Ohhs sorgen: Für diejenigen Verbraucher, die in Corona-Zeiten mehr zuhause kochen wollen oder müssen und vielleicht Inspirationen oder Hilfe bei der Umsetzung benötigen, wurden **zehn kurze Kochfilme** produziert, in denen Gerichte aus



Feldschild

regionalen Zutaten präsentiert wurden. Aber auch eine Vielzahl informativer und zeitgemäßer **„Faktenfilme“** stießen auf reges Interesse, genau wie diverse **Facebook- und Instagram-Beiträge u. a. zum Thema Fleisch**. Allein auf Facebook konnten die Posts zum Thema Fleisch insgesamt über 2,1 Mio. Personen erreichen, die Beiträge wurden mit über 28.000 Likes versehen, über 2.800 mal kommentiert und fast 1.200 mal geteilt.

In den beiden **Radiospots mit Bernhard „Fleischi“ Fleischmann**, die Mitte des Jahres und im Dezember auf Bayern 1, Bayern 2, B5 aktuell sowie allen 59 regionalen Privat-Radiosendern liefen, ging es um die vielfältigen regionalen Erzeugnisse und den Appell an die Verbraucher: Die Wertschätzung für unsere bayerischen Bauern muss sich in unserem täglichen Konsumverhalten niederschlagen. Im Jahr 2020 hat der Verein über 303.000

Euro (brutto) in Radiowerbung investiert – so viel wie nie zuvor, weil die Radionutzung coronabedingt stark gestiegen war.

Regionalität und Vielfalt waren auch Hauptthemen aller weiteren Maßnahmen wie dem neuen **Imagefilm**, neuen **Porträts zu Nischenerzeugnissen** oder dem digitalen Adventskalender mit 24 Ideen, Tipps, Infos und Rezepten, u. a. mit Schweinefilet und Ochsenbackerln, rund um die Weihnachtszeit und die bayerische Landwirtschaft. Die **Rezeptideen zum Thema Fleisch** fanden ihren Weg auch in den Dezembernewsletter für Verbraucher. Und von den insgesamt über 170 Gewinnern des Adventskalenders erhielten 50 leckere Fleisch- und Wurstspezialitäten oder Gutscheine dafür.

Auch die **neuen Hofplakate** mit den klaren Botschaften „Wir sind für euch da“ und „Auf die regionale Land-

wirtschaft könnt ihr euch verlassen“ kamen gut an und wurden mittlerweile über 1.500 mal abgerufen.

Jahresrückblick auch als Film

Den **Jahresrückblick 2020** von „Unsere Bayerischen Bauern“ gibt es zum ersten Mal **auch als Film** – einfach QR-Code scannen oder unter bit.ly/UBB_Jahresrueckblick reinklicken!



Maßnahmen 2021 – den Aufwand nutzen und das Vertrauen stärken

Um das Vertrauen in die bayerische Landwirtschaft weiter zu stärken, gibt der Verein der „Heimat der Vielfalt“ im Jahr 2021 weiterhin Gesicht und Stimme. Nachdem die **Anzeigen** in Landwirtschaftsbeilagen von Tageszeitungen und die **Außenwerbung auf Bussen und in U-Bahn-Stationen** im letzten Jahr so gut funktioniert haben, werden diese auch 2021 fortgesetzt. Hier werden im nächsten Jahr wieder die Landwirte und deren **Familien im Mittelpunkt** stehen und zu sehen sein.

Zusätzlich lässt der Verein **Landwirte** aus allen Regionen und Branchen in **Video-Botschaften** zu Wort kommen: Sie berichten auf den Social Media Kanälen des Vereins über ihre Arbeit, beantworten Verbraucherfragen und zeigen Haltung. In verschiedenen **Erklärfilmen** werden Landwirte aus den entsprechenden Branchen auch über spezielle Fachthemen aufklären, z. B. die **Kühlung von Schweineställen** im Sommer, und Alltagstipps für Verbraucher ge-



Feldschild

ben wie in den sog. **Life-Hacks zum Thema Schweine- und Rindfleisch**, Milch und anderen Erzeugnissen. Zum Thema Schweinefleisch gibt es bereits drei Folgen der Life-Hacks: Im ersten Teil erklärt der Fleischexperte Stephan Körner, Metzgermeister und Landwirt aus Friedberg, die wichtigsten Teile „From Nose to Tail“ und welches Teil sich für welche Zubereitungsart am besten eignet. Im zweiten Teil gibt es Tipps für den Einkauf und die Lagerung von Schweinefleisch. Und im dritten Teil geht es um die Vor- und Zubereitung. Die Filme werden nach und nach auf Facebook platziert und sind natürlich auch auf der Website www.unsere-bauern.de sowie auf dem YouTube-Kanal des Vereins (www.youtube.com/unserebayerischenbauern) zu finden. Die Life-Hacks zum Thema Rindfleisch folgen Mitte des Jahres. Zum Thema Fleisch soll es 2021 zudem eine eigene Broschüre mit Tipps und Rezepten geben.

Um das Thema Schweinefleisch in der aktuell wegen Corona und ASP schwierigen Situation voranzubringen, hat der Verein in Kooperation mit erfolgreichen Food-Bloggern einen Facebook-Beitrag platziert: Drei von den Bloggern kreierte außergewöhnliche Schweinefleischrezepte sollen

das Interesse der User wecken und zum Kauf von regionalem Schweinefleisch animieren. Zudem wurden die User aufgefordert, ihre eigenen Schweinefleisch-Rezepte zu teilen – das steigert die Aufmerksamkeit der User und fördert den Dialog.

Wertschätzung entsteht vor Ort

Ein weiteres Projekt, das für 2021 geplant ist, lässt Verbraucher die Landwirtschaft unmittelbar erleben – im Rahmen eines **Urlaubspraktikums auf dem Bauernhof**. Zur Teilnahme aufgefordert wird vier Wochen lang per **TV-Spot mit Bernhard „Fleishi“ Fleischmann** auf allen **14 Regional-TV-Sendern** in Bayern. Gedreht wird auf sieben Höfen mit unterschiedlichen Erzeugnissen, u. a. bei einem Schweinemäster und einem Milcherzeuger. Die Erkenntnisse der „Praktikanten“ werden im Nachgang in Form von Filmen auf den regionalen TV-Sendern, deren Online-Kanälen und natürlich auf allen Kanälen des Vereins veröffentlicht.

Um an allen Fronten präsent zu sein, auch direkt am Feld, wird den Verbrauchern in diesem Jahr außerdem in Form von **Feldschildern**



Hofplakat

der direkte Bezug zu den regionalen Lebensmitteln verdeutlicht – mit aufmerksamkeitsstarken Botschaften wie „Landwirtschaft ist Landschaftspflege.“ oder „Hier ist Qualität verwurzelt.“ Auch die bewährten **Hofplakate** werden um diverse prägnante Sprüche ergänzt, z. B. „Gute Lebensmittel sollten uns etwas wert sein.“, „Herkunft spielt keine Rolle. Außer bei Lebensmitteln.“ oder „Ihr wollt regional. Wir auch.“

Die Feldschilder und Hofplakate sind kostenlos zu bestellen unter info@unsere-bauern.de

„Unsere Bayerischen Bauern“ sind so nah am Verbraucher wie nie – und das will der Verein 2021 mit aller Kraft nutzen und weiter ausbauen. **Fokus bleibt die Wertschätzung.** Aber die Arbeit des Vereins kann und will auch dazu beitragen, den Konsumentenwunsch nach regionalen Lebensmitteln zu unterstützen.

Der **Dank des Vereins** gilt den **zahlreichen Unterstützern, Förderern und Mitgliedern** aus der Branche. Ohne sie wäre die Arbeit des Vereins so nicht möglich. Die Verbraucher nehmen die **Landwirtschaft als Ganzes** wahr und darauf sind die Maßnahmen von „Unsere Bayerischen Bauern“ ausgerichtet. Aus diesem Grund ist ein Schulterschluss aller Branchen grundlegend – **nur gemeinsam können wir etwas bewirken.**



Hofplakat

Die Zukunft von Qualität aus Bayern

In den vergangenen Jahren wurde auch innerhalb der Ringgemeinschaft Bayern sehr oft über die mögliche Zukunft von GQ Bayern bei Schweinefleisch diskutiert. Die Breite an Meinungen war riesig, von es darf nicht verändert werden bis hin wir müssten in verschiedenen Punkten das bestehende Programm aufwerten. Einig war man sich in zwei Punkten. Erstens: Die Ansprüche der Gesellschaft und damit auch des Marktes verändern sich, spätestens mit der Einführung der Haltungsstufe 2 im Lebensmitteleinzelhandel. Zweitens: Die Mehrleistungen müssen auch vom Markt bezahlt werden.

Die Erzeugergemeinschaft Südbayern sowie die Ringgemeinschaft und der bayerische Bayernverband haben sich schon seit langer Zeit mit dieser Frage beschäftigt. Ziel war und ist es, für bayerische Erzeugnisse einen Mehrwert zu erzielen. Ein Ergebnis dieser Arbeit ist der neue Vertrag zwischen den Erzeugergemeinschaft Südbayern mit der EDEKA Südbayern.

Worin unterscheidet sich dieser Vertrag von allen bisherigen Vereinbarungen?

Erstmals hat eine große Handelskette in unserer Region ihren Schweinefleischkauf komplett auf eine Vertragsbasis bis hin zum Landwirt umgestellt. Bisher kannten wir dies nur von gewissen Nischenprogrammen.

Die EDEKA verpflichtet sich somit nicht nur auf regionale Erzeugnisse, sondern Sie gibt ihren Partnern aus der Landwirtschaft sogar noch ein Gesicht. Die EDEKA verpflichtet sich zur Abnahme der Schweine, der Landwirt zur Lieferung. Eine geschlossene Lieferkette. Gleichzeitig werden natürlich auch ei-

nige Verpflichtungen für beide Seiten im Vertrag geregelt. Grundvoraussetzung ist die Teilnahme an GQ – Bayern sowie QS. Hinzu kommt die verpflichtende Teilnahme an der Initiative Tierwohl.

EDEKA verpflichtet sich zur Zahlung des ITW- sowie für den GQ Zuschlag. Darüber hinaus wurden auch Preisuntergrenzen festgelegt, ab dem es einen gewissen Preisausgleich für den Landwirt gibt. Momentan beträgt dieser 11 €. Zusätzlich entlohnt EDEKA auch die Schweinegesundheit und entlohnt diese nach bestimmten Kriterien mit einer Zusatzvergütung von 0,50 €/Schwein.

Stärkung der regionalen Wertschöpfungskette

Durch diese Vereinbarung wird die gesamte regionale Wertschöpfungskette gestärkt. Der Mastbetrieb verpflichtet sich auf den Kauf von bayerischen Ferkeln, der Mäster muss seine Schweine an einen regionalen, GQ zugelassenen Schlachtbetrieb abgeben, diese Schweine werden dann in der Region weiterverarbeitet und auch verkauft. EDEKA wird ihr gesamtes Schweinefleischsortiment ab Mitte des Jahres auf die Haltungsstufe 2 umgestellt haben. Der Landwirt hat die Zusicherung, dass seine Mehrleistungen für ITW und GQ auch bezahlt werden. Somit können beide Seiten sicher in die Zukunft planen.

Leider sind diese klaren Aussagen, wie das Marktmodell von ITW funktionieren kann, bisher noch Mangelware. Wir können nur hoffen, dass noch weitere Marktpartner des LEH diesem Beispiel folgen werden.

Für das Programm Qualität aus Bayern war dieser Schritt ein wichti-



ger Schritt für die Zukunft. Zeigte er doch, dass die Regionale Erzeugung die Basis des Vertrauens für den Verbraucher darstellt. Gleichzeitig ist es möglich, Zukunftsthemen wie Tierwohl mit auf zu nehmen und in das Programm zu integrieren. Zukünftig wird man GQ Schweinefleisch bei EDEKA als GQ Plus wieder finden (GQ kombiniert mit Tierwohl). Die Mehrkosten werden somit vom Verbraucher getragen.

So sollte der Weg in Zukunft auch gegangen werden. Die Verbrauchewünsche können erfüllt werden, wenn dieser Sie auch bezahlt. Wir sehen diesen Vertrag auch als Zeichen für alle anderen Marktteilnehmer, mehr in geschlossenen Ketten und auch regionalen Kreisläufen zu denken.

*Franz Beringer
EG Südbayern*

Bauern helfen Bauern



Schweinefleischpaket zum Sonderpreis!

20 Kg gemischt für **80 €** (Brutto)

Auf Vorbestellung erhältlich bei:

Vion SBL Landshut
Am Banngaben 24
84030 Landshut
Tel. 08 71 / 97 23-400



Vion Waldkraiburg
Traunreuter Str. 7
84478 Waldkraiburg
Tel. 0 86 38 / 60 61 33

Ab Mittwoch 27. 01. erhältlich
Geöffnet Di. bis Fr.



Wir suchen einen Mitarbeiter (m/w/d) für die Ringgemeinschaft Bayern e. V.

Das wären Ihre Aufgaben:

- Projektbezogene Aufgaben wie bspw. politische Lobbyarbeit, Erarbeitung von Fachinformationen für unsere Mitglieder, Verfassen von Stellungnahmen etc.
- Interessensvertretung in regionalen und überregionalen Organisationen, Verbänden, Arbeitskreisen sowie Fachgremien.
- Zentrale Ansprechperson und Koordinationsstelle für externe und interne Belange/Anfragen
- Organisation, Abrechnung von Sitzungen, Veranstaltungen (u. A. Fachtagungen), Telefon-/ Video-Konferenzen, Dienstreisen
- Erstellen der Korrespondenz, Protokolle, Präsentationen, Berichte, Entscheidungsvorlagen, Rundbeschlüsse inkl. Führen der Wiedervorlage und Ablage
- Verantwortliche Vor- und Nachbereitung und Überwachung von Terminen/Fristen (organisatorisch und inhaltlich)
- Aufbau und Pflege von Datenbanken und Erstellung von Statistiken
- Durchführung von wöchentlich stattfindenden Preiskonferenzen zu den Preisen für Ringferkel, Schlachtschweine und Schlachtrinder
- Allgemeine administrative Tätigkeiten

Weitere Informationen zu unserer Stellenausschreibung finden Sie auch unter www.ringgemeinschaft.de/karriere.html

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Kontakt

Bitte senden Sie Ihre **vollständigen Bewerbungsunterlagen** (tabellarischer Lebenslauf, alle Zeugnisse) unter Angabe des nächstmöglichen Einstellungstermins und Ihrer Gehaltsvorstellung in elektronischer Form an die info@ringgemeinschaft.de

BayernGO: Entwickelt in Bayern für Bayern und darüber hinaus

In Bayern sind die Mutterrassebeber an Station erfreulicherweise für alle eigenremontierenden Betriebe zur freien Verfügung. Es gibt keine vertragliche Bindung, um diese Tiere nutzen zu dürfen. Bayern will – und das wird auch so bleiben – eine transparente, moderne und bäuerliche Struktur der Landwirtschaft. Darum stellt sich die Frage, wie man dieses System fördern, wie man die Zucht weiterentwickeln und wie man alle Betriebe in Bayern auf diesem Weg mitnehmen kann. Wir von der EGZH sind der Überzeugung, dass ein Anpaarungsprogramm sowie die Versorgung mit Sperma keinen gezielten und nachhaltigen Mehrwert an die Betriebe bringt. Es ist eine vertragliche Bindung, die Betriebe in ihrer Arbeit einschränkt und sie möglicherweise auch in deren Entwicklung hindert.

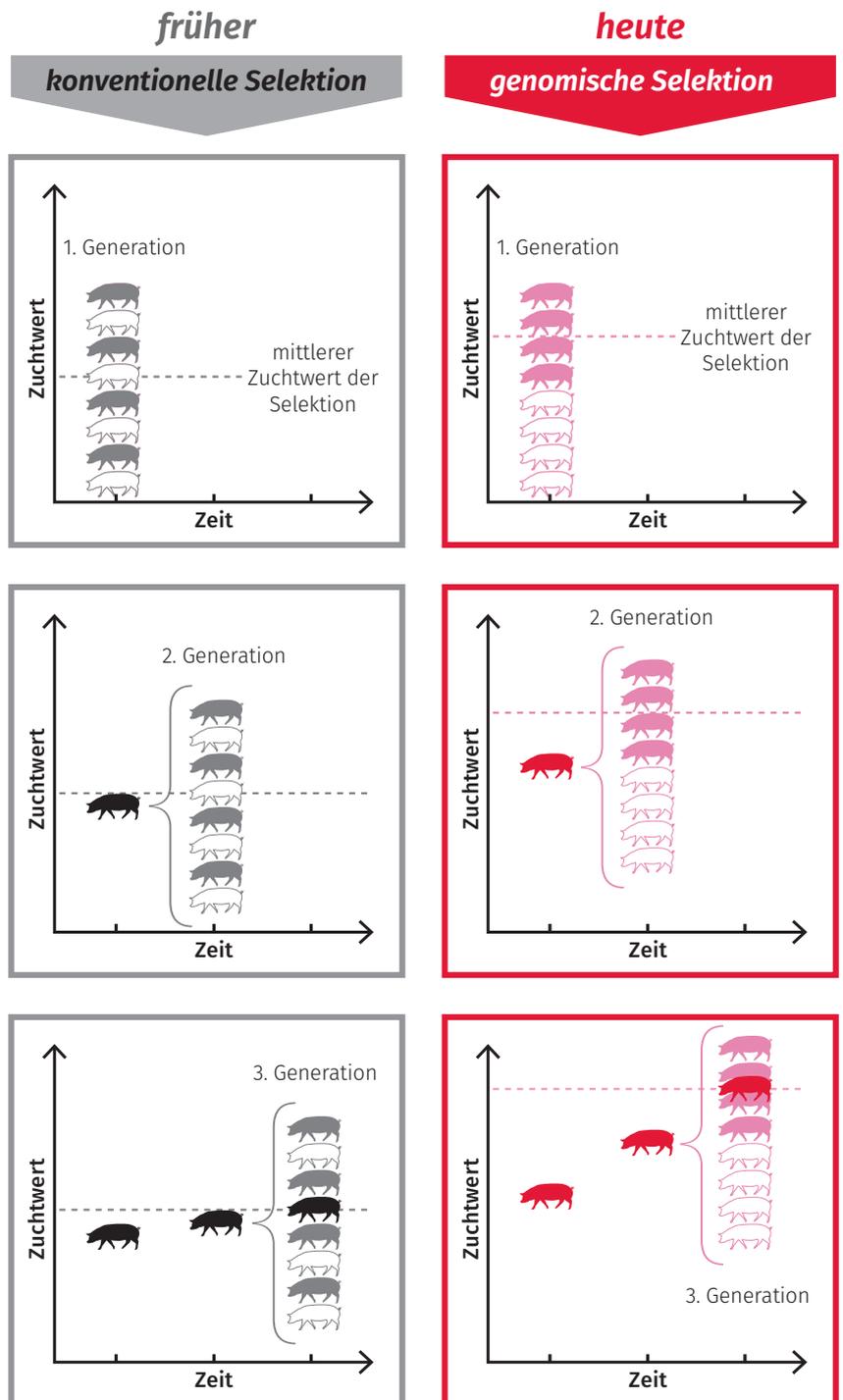
Zuchtfortschritt steigern – so geht's!

Früher:

Bisher wurden Sauen aufgrund der sichtbaren Merkmale für die Zucht ausgewählt. Dabei war es möglich, dass Tiere gewählt wurden, welche selbst sehr gute Leistungen erbrachten, diese Leistungen aber nicht an ihre Nachkommen weitervererben konnten. Es bestand also die Möglichkeit, dass die ausgewählte Sau zwar selbst eine gute Leistung hatte, allerdings schlechtere Eigenschaften weitervererbte. Ein Glücksspiel.

Heute:

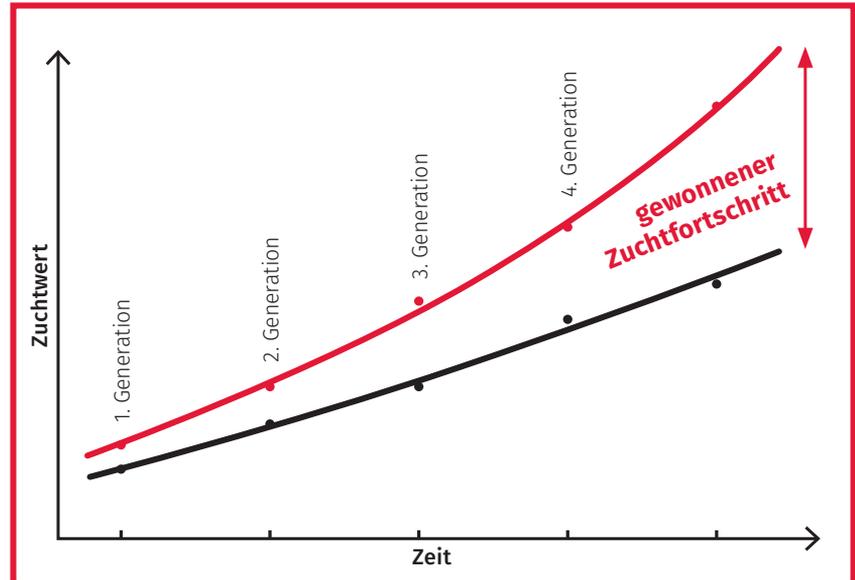
Bei dem Verfahren der genomischen Selektion wird züchterisch interessanten Tieren Gewebe entnommen und deren DNA im Labor untersucht. Es zeigt sich, welches genetische Potenzial in den Tieren steckt und an deren Nachkommen weitergegeben werden kann. Jetzt können Tiere mit hohem Zuchtwert aus der Herde ausgewählt werden, ohne Gefahr zu laufen, durch die äußere Erscheinung getäuscht zu werden. Man wählt die Besten der Besten.



Die EGZH geht den entscheidenden Schritt weiter

Um etwas zu bieten, das den Kunden wirklich einen Mehrwert bringt, muss sich ein Zuchtunternehmen öffnen und Techniken und Verfahren auch in die Praxis bringen. Die Genomische Selektion ist das aktuell modernste System der Zucht. Die EGZH bringt diese Methodik zum Landwirt! Das Alleinstellungsmerkmal im Markt! Es hebt ganz Bayern in die nächste Stufe und ermöglicht allen Partnern eine wirtschaftliche und zukunftssträchtige Entwicklung, die nun heute schon beginnt!

Durch das EU-Projekt EIP-agri (EP4-910), das auch durch den Freistaat Bayern kofinanziert wird, entsteht derzeit eine weltweite Neuigkeit. EU-Projekte verfolgen stets das Ziel in die Praxis umgesetzt zu werden. Wir handeln schnell und setzen die ersten Schritte bereits um. Sprechen Sie unseren Außendienst an!



Ein schnellerer Zuchtfortschritt ist die Folge!

In der Herdbuchzucht arbeitet die EGZH bereits seit 2015 mit genomischer Selektion und konnte so innerhalb weniger Jahre den Zuchtfortschritt nahezu exponentiell steigern.

EGZH stockt personell auf



Um die große Möglichkeit von BayernGO und eine damit einhergehende optimale Beratung der Betriebe sicherzustellen, hat die EGZH nun personell aufgestockt. Am 1. Oktober begann **Bernd Weik** – ein absoluter Schweinefachmann – bei der EGZH seine Arbeit. Trotz seiner jungen Jahre ist Herr Weik enorm erfahren. Seine Prägung durch den elterlichen Betrieb und seine beruflichen Stationen als Betriebsleiter bringen die EGZH erneut in den Genuss einen Top-Mitarbeiter in seinen Reihen wännen zu können. Sie können Bernd Weik erreichen unter 01 78 362 22 66. Überwiegend wird er sich in Franken und Schwaben austoben.



Für den südöstlichen Teil Bayerns konnte die EGZH einen weiteren sehr kompetenten Mitarbeiter gewinnen. **Wolfgang Hansbauer** aus der Gemeinde Reischach im Landkreis Altötting ist mit seinen 33 Jahren ein erfahrener Landwirt und führt seinen teilgeschlossenen Ferkelerzeugerbetrieb nebenberuflich. Mit über acht Jahren Erfahrung als Ringberater beim LKV kann er die komplexen Themen der bayerischen Schweinezucht an die Landwirte in Bayern weitertragen. Wolfgang Hansbauer unterstützt das Team der EGZH zum 01. 01. 2021 im Sauenverkauf und in der Beratung für BayernGO. Seine zuständigen Regionen sind Teile Ober- und Niederbayerns sowie der Oberpfalz. Erreichbar ist Wolfgang Hansbauer unter der Handynummer: 0170/532 44 05

Was kann der **neue blaue Zitzenversiegler**?

Vorher weiß, jetzt blau: Der interne Zitzenversiegler von Boehringer Ingelheim hat die Farbe gewechselt. Welche Vorteile bringt das? Und was gilt es bei der Anwendung sonst noch zu beachten?

Interne Zitzenversiegler sind ein wichtiges Werkzeug, um das Euter vor neuen Infektionen während der Trockenstehzeit zu schützen. Sie sollen das Eindringen pathogener Keime durch den Strichkanal verhindern. Deswegen empfehlen Experten ihre Anwendung bei jeder Kuh zum Trockenstellen, abhängig von ihrer Mastitishistorie und Eutergesundheit entweder allein oder in Kombination mit einem zusätzlichen antibiotischen Trockensteller. Eine aktuelle Marktforschung hat ergeben, dass fast 60 % der befragten Landwirte interne Zitzenversiegler anwenden. 32 % der Verwender nehmen immer einen antibiotischen Trockensteller mit dazu, 61 % verwenden den Versiegler auch allein. Wichtig ist: Bei der Anwendung der Versiegler liegt der Teufel häufig im Detail.

Anwendungstipps

Zitzenversiegler enthalten kein Antibiotikum, ihre Anwendung muss also mit größtmöglicher Hygiene erfolgen. Außerdem müssen sie anders verabreicht werden als antibiotische Eutertuben. Der Versiegler soll ja in der Zitzenspitze verbleiben und sie nach außen hin abdichten. Deswegen muss man die Zitzenbasis, also die Stelle, an der die Zitze ins Euter übergeht, sanft zusammengedrückt halten und den Versiegler vorsichtig in die Zitze einbringen. Eine kurze Spitze am Injektor hilft hier, dabei wirklich schonend vorzugehen. Das „Abdrücken“ der Zitzenbasis darf man erst lösen, wenn man



die Spitze der Versiegler tube aus dem Zitzenkanal gezogen hat. So sorgt man dafür, dass der Versiegler im Zitzenkanal bleibt und die Zitze nach außen verschließt, und nicht weiter ins Euter vordringt. Auf keinen Fall darf man

interne Zitzenversiegler nach der Verabreichung „hochmassieren“, wie man es zum Teil bei antibiotischen Präparaten gewohnt ist, da der Ausmelkprozess sonst unnötig erschwert wird!

Nicht alle Zitzen machen dicht

Untersuchungen haben ergeben: Bei Kühen, die mit höherer Milchmenge trocken gestellt wurden, verschließen sich die Zitzen langsamer. Eine Woche nach dem Trockenstellen hatten 47 % der Zitzen keinen Keratinpfropf ausgebildet. Sechs Wochen nach dem Trockenstellen blieben immer noch 23 % der Zitzen offen. Dabei ist der Anteil an verschlossenen Zitzen zwischen Kühen und Herden unterschiedlich. Eine von 20 Kühen hatte über einen Zeitraum von 60 Tagen und länger offene Zitzen.

Blau Einfärbung bringt Vorteile

Bei der Verabreichung spielt die blaue Farbe erstmal keine große Rolle, in der Regel sieht man das Versieglermaterial beim Einführen nicht. Der große Unterschied kommt beim Ausmelken des Versieglers nach der Kalbung. Die blaue Farbe des Versieglers bildet einen guten Kontrast gegen die gelbliche Farbe des Kolostrums. Deswegen kann man leicht erkennen, ob und wieviel Versieglermaterial schon ausgemolken wurde. So wird ein vollständiges Entfernen des Versieglers gefördert und das Risiko minimiert, dass Reste in die Melkanlage geraten und sich dort festsetzen können. Erfahrungen aus den USA, wo ein blauer Versiegler schon längere Zeit auf dem Markt ist, zeigen, dass das Ausmelken gründlicher erfolgt. Die Landwirte berichten einhellig, dass die Farbe und damit die leichte Erkennbarkeit des Versieglermaterials dazu führen, dass man mehr darauf achtet, dass der ganze Versiegler ausgemolken wird. Auch das Einweisen neuer Mitarbeiter ist leichter, wenn der Versiegler sicher zu erkennen ist. Umgekehrt erleichtert die Farbe auch die Unterscheidung von Versieglerresten und Mastitisflocken. Es muss also nicht lange gerätselt werden, ob eine Kuh eventuell eine Mastitis hat und unnötige antibiotische Behandlungen werden vermieden. Und von noch einem Vorteil berichten die amerikanischen Landwirte: Wenn sie die Milchfilter kontrollieren, können sie auch hier Versieglerreste leicht finden. Eigentlich sollten da keine oder kaum welche sein. Finden sie

hier viele blaue Reste, nehmen sie das zum Anlass, das gründliche Entfernen der Versiegler vor dem Melken noch einmal zu kontrollieren (und zu schulen) – oder eben auch das richtige Einbringen des Versieglers zum Trockenstellen. Damit existiert ein kritischer Kontrollpunkt, an dem Betriebsleiter/Herdenmanager überprüfen können, ob alle Mitarbeiter die Techniken „rund ums Versiegeln“ richtig beherrschen. Schließlich kann nur ein korrekt eingebrachter Versiegler richtig schützen!

Blau, Lebensmittelblau, Indigocarmin

Die blaue Farbe (Indigocarmin) ist ein Lebensmittelfarbstoff, der in Lebensmitteln, Arzneimitteln und Kosmetika zum Einsatz kommt. Falls Kälber nachts geboren werden und schneller am Euter sind, als der Melker, gibt es kein Problem: Wie bei den weißen Versiegler ist auch der blaue Versiegler unschädlich für das Kalb, falls dieses das Material mit dem Kolostrum aufnehmen sollte. Auch ein Übergang der Farbe in die Milch muss nicht befürchtet werden, selbst wenn das Kolostrum pasteurisiert wird. Die Farbe bleibt im Versiegler.

Fazit

Durch das Blau ist das Zitzenversiegler-Material leichter erkennbar. So lässt sich einfach kontrollieren, ob es korrekt angewendet und später komplett ausgemolken wurde. Verwechslungsgefahr mit Mastitisflocken besteht nicht. Die Farbe macht also einen wirklichen Unterschied!

Gefahr durch Versieglerreste in der Melkanlage

Gelangen Versieglerreste in die Melkanlage, können sie sich unter Umständen dort absetzen und im Lauf der Zeit Beläge bilden. Das kann Sensoren beeinträchtigen oder Schläuche mit engem Durchmesser verstopfen, ein Problem vor allem in automatischen Melksystemen. Je nachdem, wo sich die Beläge bilden und wie lange sie bestehen, steigt das Risiko für erhöhte Keimzahlen oder auch für positive Hemmstoffnachweise.

SO ENTFERNEN SIE DEN ZITZENVERSIEGLER RICHTIG



Zitzenversiegler entfernen

- Zitze an der Basis sanft abdrücken
- nach unten stripfen



Vor dem ersten Melken

- mit der Hand ausstripfen, um Versiegler zu entfernen
- jedes Viertel 10-12 mal



Zitzenversiegler mit Blau-Effekt

- Unterscheidung von blauen Versieglerresten und Milch
- im Vormelkbecher oder Kolostrum



Sicher entfernt

- in der Milch sind keine blauen Versieglerreste mehr zu erkennen
- der Zitzenversiegler wurde komplett ausgemolken

DIE EXPERTEN¹ SIND SICH EINIG:
SETZEN SIE DIE
EUTERGESUNDHEIT
NICHT AUFS SPIEL.

SEI
SCHLAU
VERSIEGEL
BLAU



ZITZEN VERSIEGELN MIT BLAU-EFFEKT

Während der Trockenstehperiode empfehlen Mastitis-Experten¹ den Einsatz von Zitzenversiegeln bei allen Kühen. Die blaue Farbe des Zitzenversieglers sorgt dabei für eine gute Erkennbarkeit und damit Sicherheit in der Anwendung.

Fragen Sie jetzt Ihren Tierarzt!

